Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn

Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn

Kernlehrplan, Stand 10.08.2015

Evangelische Religion

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der GeK

1.1 Das Umfeld der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn (GeK)

Die Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn ist eine Stadtteilschule am östlichen Rand des Ruhrgebietes. In ihr werden ca. 950 Schülerinnen und Schüler zahlreicher Nationalitäten, unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Schullaufbahnen (zahlreiche Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger in der Sekundarstufe II) unterrichtet.
Die gymnasiale Oberstufe (GOSt) besuchen etwa 200-230 Schüler.
Ein Großteil der Schüler kommt nach wie vor aus dem Stadtteil Königsborn, wobei in den letzten Jahren immer mehr Schülerinnen und Schülern aus den Unna Randgemeinden und aus den Nachbarstädten Bönen, Dortmund, Fröndenberg, Holzwickede und Kamen die gymnasiale Oberstufe (GOSt) unserer Schule besuchen.

Besonderes Merkmal der Arbeit an der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn sind die sog. @-Klassen in der Sek. I, in denen die Schüler/innen über von Eltern finanzierten (geleasten) Notebooks (ab Jg. 8 im Schuljahr 2014/2015 auch über Tablets) verfügen. In der
Oberstufe stehen hingegen nur ausleihbare Notebooks in Kursstärke (10 Exemplare) zur Verfügung. Für den Religionsunterricht gibt es keine eigenen Fachräume. In der Stadt und erreichbarer Nähe befinden sich für die Unterrichtsarbeit relevante Bibliotheken, Kirchen, kirchliche Organisationen und Institutionen und andere außerschulische Lernorte.

1.2 Die Fachgruppe

Die Fachgruppe ev. Religion (Sek. II) besteht zurzeit aus einer Kollegin (FUE) und versteht den Beitrag des Faches als unverzichtbaren Beitrag zur religiösen Bildung, der in dieser Schule mit ihrer sehr heterogenen Schülerschaft von hoher Alltagsrelevanz ist. Interkulturelle Toleranz ist die Voraussetzung für den Schulfrieden, und „Alteritätserfahrung“ ist hier eine tagtägliche Realität. Deswegen hat das Fach im Unterricht keine Schwierigkeiten, an entsprechende Schülererfahrungen anzuknüpfen, diese zu vertiefen und ggf. zum Ort religiöser Erfahrung werden zu lassen.

1.3 Kursbildung und Kursangebote in der Sek. II

In der GOSt kommen pro Jahrgang jeweils zwei Kurse evangelische oder katholische Religion (eR bzw. kR) zustande, wobei aufgrund der besonderen Struktur der GOSt an der GeK, die Schüler/innen das Fach ev. Religion lediglich im Rahmen der sog. Pflichtbelegungen gem. § 11 Abs. 6 APO-GOSt NRW mit jeweils zwei Grundkursen in der Einführungsphase (EF im Jg. 11) und während des ersten Jahres der Qualifikationsphase (Q1 im Jg. 12) belegen. Eine Fortführung der Grundkurse im zweiten Jahr der Qualifikationsphase (Q2 im Jg. 13) bzw. die Bildung von Leistungskursen ist aufgrund der weiteren Belegverpflichtungen und der angebotenen Abiturfachkombinationen nicht angedacht und zurzeit auch an der GeK nicht möglich. Ausnahme könnten nur Schüler/innen betreffen, die aus einem zurzeit nicht absehbaren Grund im Profilschwerpunkt Technik das verpflichtend zu belegende Fach Geschichte (Abiturfach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes) durch Religion ersetzen müssten. Eine Fortführung eines Grundkurses ev. Religion (eR) in Q2 im Jg. 13 wäre außerdem nur dann denkbar, wenn das Fach ev. Religion zur Substitution einer dauerhaften Sportunfähigkeit oder zur Erfüllung der Mindestbelegung von 34 Wochenstunden während der beiden Jahre der Qualifikationsphase dienen müsste. Religion (eR bzw. kR) ist daher i. d. R. kein Abiturfach und wird nicht als Leistungskurs zur Wahl gestellt.

1.4 Zur Konfessionalität des ev. RU

Die Konfessionalität des RU wird durch die in der Unterrichtsverteilung gesetzten Lehrerpersonen gegeben. Eine Kursbildung nach den Konfessionen der Schüler/innen ist z. T. auch deshalb nicht möglich, weil in der Schule lediglich zwei weitere Kollegen mit dem Fach katholische Religionslehre beschäftigt sind. Dies führt dazu, dass in bestimmten Jahrgängen ausschließlich katholische Kolleg(inn)en das Fach Religion anbieten können. Die Fachgruppe strebt daher auch eine weitest gehende curriculare Abstimmung mit den katholischen

Fachkollegen an, um im Fall drohender Unterrichtsausfälle, z.B. bei Beurlaubung oder dauerhafter Erkrankung, den Religionsunterricht in der GOSt, sei er evangelisch oder katholisch, sicherstellen zu können.

1.5 Schulformübergreifende und konfessionelle Zusammenarbeit

Diesem Ziel dient die enge Abstimmung des Kernlehrplans der GeK mit den Kolleginnen der Fachkonferenz ev. Religion am benachbarten Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) für die Sek. II.

1.6 Abwahl des Faches und konfessionelle Gastfreundschaft

Eine Abwahl des Faches kath. (oder ev.) Religionslehre kann nur aus „Gewissensgründen“ erfolgen. Die einschlägigen Regelungen und Bedingungen der APO-GOSt NRW in § 8 Abs. 2 sowie die Regelungen des SchulG § 31 Abs. 1 gelten entsprechend. Nicht betroffen hiervon sind lediglich Schüler/innen, die aufgrund § 31 Abs. 6 SchulG NRW nicht am RU teilnehmen. Hier sind die Regelungen nach § 8 Abs. 3 APO-GOSt maßgebend.
Die unterrichtenden Kollegen im Fach ev./kath. Religion sprechen sich auf dem Hintergrund zunehmender Zahlen konfessionsloser bzw. nicht christlich getauter Schüler/innen für eine „konfessionelle“ Gastfreundschaft aus, die auch die Teilnahme von muslimischen, hinduistischen o. a. religiös anders oder gar nicht sozialisierter Schüler/innen ermöglicht. Eine Entscheidung über die Teilnahme solcher Schüler/innen fällt im Einzelfall der/die unterrichtende Fachkollege/Fachkollegin.

1.7 Information der Eltern und Schüler/innen

Eltern und Schüler/innen werden über die o. g. Situation des Faches und die Bedeutung bei der Erfüllung der Pflichtbedingungen und Wahlmöglichkeiten innerhalb der GOSt bei den obligatorischen Informations-veranstaltungen am Ende der Sekundarstufe I und bei den Kurswahlen ausführlich informiert.

1.8 Religionsunterricht im Zeichen zunehmender konfessioneller Erosion

Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der ev. Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese in den Unterricht, um darauf basierend zur Erweiterung der religiösen und persönlichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.
Eine Kultur der Vorbereitung und Durchführung von Schulgottesdiensten existiert an der Schule bedauerlicherweise nicht, wird aber mittel- bis langfristig angestrebt. Des Weiteren hat bedingt u. a. durch den Wechsel einiger nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler in den Religionsunterricht sowie die Anzahl an Quereinsteigern eine Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen.

1.9 Der hausinterne Kernlehrplan und die Ziele der Schule

Der Lehrplan verfolgt die Intentionen des Faches mit mehreren Inhaltsfeldern, die durch die Fachgruppe so zu Unterrichtsvorhaben entwickelt werden, dass sie zum einen einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag zur pädagogischen Arbeit der Schule im Sinne des humanistischen Appells von H. von Hentig, „die Menschen stärken“, leisten und zum anderen den Kernbestand christlichen Glaubens (Konfessionalität) in ökumenischer Geschwisterlichkeit (d. h. nicht kontroverstheologisch) behandeln.
Die Fachgruppe sieht im zuletzt genannten Aspekt die Chance, religiös indifferenten, agnostischen bzw. atheistisch gesonnen Schüler(inne)n eine wiederbelebende bzw. u. U. sogar neue Perspektive des persönlichen Zugangs zum christlichen Glauben und damit zu Gott zu ermöglichen.
Es besteht Einigkeit darüber, dass die Kenntnis der durch die Kirche christlich geprägten religiösen Kultur notwendig ist, damit sich die Schülerinnen und Schüler zu handlungsfähigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können. In der Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben zielt das Fach

darauf, Urteils- und Handlungsfähigkeit (Kompetenz) im Sinne einer religiösen und gesellschaftlichen Teilhabe als Ermöglichung der Religions- und Meinungsfreiheit des Menschen in gesellschaftlicher Verantwortung zu schaffen.
Das Schulprogramm sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler eine konsequente methodische Schulung erhalten sollen, sowohl in fachspezifischer Hinsicht als auch fachunspezifisch. Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es u. a. auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen.
Die Analyse von Medienprodukten aller Art (Texten, Bildern, Filmen, religiöse Riten und Feiern) versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, auch außerhalb des Unterrichts und des direkten fachlichen Bezuges kritische Distanz zu den Einflüssen der Medien zu wahren.
Der Umgang mit (oft fremdartigen) Texten fördert ihre Lesekompetenz; die Notwendigkeit, eigene Texte zu verfassen, schult sie in ihrer Ausdrucksfähigkeit und Sprachkompetenz; die ständige Herausforderung durch die Frage nach einer „Wahrheit“ zeigt ihnen die Grenzen, an die das eigene Erkenntnis- und Urteilsvermögen stößt.

1.10 Fachliche Zusammenarbeit in der Fachgruppe

Die Fachgruppen ev./ kath. Religion verständigt sich in Bezug auf didaktische oder methodische Anforderungen des Faches darauf, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam getroffene Entscheidungen auch umzusetzen. Die Fachgruppe führt einen regen Austausch bezüglich bewährter Materialien, Hinweise auf interessante Fortbildungen oder außerschulische Lernorte, wichtige Internetadressen etc. Auch Unterrichtsmaterialien (Klausuren, Vorgabenpapiere usw.) und an Kriterien orientierten Bewertungsraster werden regelmäßig ausgetauscht.
Die Schule verfügt über eine Schülerbibliothek, die zusammen mit dem GSG genutzt wird. So haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien (Fachbücher, Lernhilfen, methodische Anleitungen etc.) einzusehen oder auszuleihen, und hier gibt es auch PCs mit Internetzugang, die von diesen genutzt werden können. Das ZIB in der Innenstadt ist fußläufig zu erreichen.

Die Fachkonferenz hat sich noch nicht für ein Lehrbuch für die Oberstufe entschieden. Angestrebt wird aber ein Pool an Unterrichtsmaterialien, der allen Kolleginnen zugänglich ist. Entsprechende Angebote der Schulbuchverlage werden geprüft. Die Schule verfügt in den Lehrern zugänglichen Räumen über einen kleinen Bestand an Fachzeitschriften, Foliensammlungen, Fachliteratur, Nachschlagewerken und Quellensammlungen.

2 Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben

Summe Unterrichtsstunden in der Einführungsphase: ca. 80

Einführungsphase 1.Hj.: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“

Unterrichtsvorhaben I:
Thema: *„Wer bin ich?“ – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung*

Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Unterrichtsvorhaben II:
Thema: *„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung*

Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Einführungsphase 2.Hj.: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“

Unterrichtsvorhaben III:
Thema: *„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden*

Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Unterrichtsvorhaben IV:
Thema: *„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung*
Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.1.2.1 Unterrichtsvorhaben I: „Wer bin ich?“ – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung

Wahrnehmungskompetenz (WK)

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Deutungskompetenz (DK)

Die Schülerinnen und Schüler

erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,

- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar.

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.

Inhaltliche Konkretionen zu UV 1

1. Menschen“bilder“ – Der Unterschied zwischen Mensch und Tier
2. Menschenbilder der Genesis
   a. Die Texte Gen 1-11 – Inhalt und Gliederung
   b. Exegetische Hinweise
   c. Deutung und Wirkungsgeschichte ausgewählter Stellen
3. Bioethische Probleme und Konflikte
   a. Kennzeichen protestantischer Ethik – „Warum genügt nicht mein Wille?“
   b. Schwangerschaft, Todesstrafe, Sterbehilfe…
4. Themen im interreligiösen Dialog (Judentum und Islam)

2.1.2.2 Unterrichtsvorhaben II: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Wahrnehmungskompetenz (WK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

Deutungskompetenz (DK)

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltliche Konkretionen zu UV II

1. Wiederaufnahme aus UV 1:
   a. Das Gute und das Böse im Menschen nach den biblischen Texten
   b. Merkmale protestantischer Ethik
2. Verantwortung im Umgang mit den Geschöpfen/ der Schöpfung
   a. Der Schöpfungsauftrag: dominium terrae
   b. Der Umgang mit den Nutztieren: Vegan – vegetarisch-fleischessend,…
3. Verantwortungs- und Gesinnungsethik

2.1.2.3 Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Wahrnehmungskompetenz (WK)

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz (DK)

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz (UK)

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz (HK)

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

Gestaltungskompetenz

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Methodenkompetenz (MK)

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

2.1.2.4 Kompetenzsicherungsaufgabe über die Unterrichtsvorhaben I und II am Ende des 1. Halbjahres

In Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (z.B. Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) stellen die Schülerinnen und Schüler zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und zur Rechenschaft und Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs ein Produkt her. An Hand des Arbeitsprozesses bzw. des Ergebnisses soll für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft erkennbar werden, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

2.1.2.5 Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

Wahrnehmungskompetenz (WK)

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Deutungskompetenz (DK)

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

2.1.2.6 Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Wahrnehmungskompetenz (WK)

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

Deutungskompetenz (DK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.

2.1.2.7 Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Wahrnehmungskompetenz (WK)

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz (DK)

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz (UK)

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

Handlungskompetenz (HK)

Dialogkompetenz:

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

Gestaltungskompetenz:

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

Methodenkompetenz (MK)

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

2.1.2.8 Kompetenzsicherungsaufgabe

In Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und zur Rechenschaft für die Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

3 Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase (Q1)

3.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben (*Summe Unterrichtsstunden in der Q1: ca. 80)*

Q1 1.Hj.: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *„Gott, Götter, Götzen“*

Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
Ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Frage nach der Existenz Gottes
Biblisches Reden von Gott
Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort
Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee“

Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
Ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Frage nach der Existenz Gottes
Biblisches Reden von Gott
Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort
Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Q1 2.Hj.: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *„Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis der Menschen zu sich selbst, zu den Mitmenschen und der Mitwelt prägt und zur Gestaltung auffordert*

Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte: Gerechtigkeit und Frieden
Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
Biblisches Reden von Gott

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *„Wie steht es mit der Gerechtigkeit und dem Frieden in der Welt? Christlicher Blick auf Solidarität und Gerechtigkeit im Dialog mit anderen Weltanschauungen*

Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
Gerechtigkeit und Frieden
Reich Gottes- Verkündigung in Tat und Wort
Ggf. apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

3.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der Q1

3.1.2.1 Unterrichtsvorhaben I: „Gott, Götter, Götzen“

Wahrnehmungskompetenz (WK)
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten.
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben von Jesus Christus
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott

Deutungskompetenz (DK)
Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen.
- Skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder
- Stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar
- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Deutungen
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung ergeben
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses.

Urteilskompetenz (UK)
Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt

Exemplarische Darstellung der inhaltlichen Konkretionen zur UV 1

Das Thema „Gott“ bzw. die „Frage nach Gott“ gehört zu den zentralen Inhalten der Sekundarstufe II. Der Unterricht kann und soll die Auseinandersetzung mit der Gottesthematik der Primar- und Sekundarstufe I aufgreifen, will diese aber noch einmal neu angehen. Kennzeichnend ist der stärker rational-argumentierende Stil, der methodisch bedachte Umgang mit biblischen Texten sowie die Auseinandersetzung mit lebensgeschichtlich begründeten Anfragen.

1) Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen
    a. Position beziehen zu verschiedenen Glaubensaussagen
    b. Position beziehen zwischen den beiden Polen „Ich glaube an einen persönlichen Gott, er hat eine lebenswichtige Bedeutung für mich“ und „Es gibt keinen Gott“ (Mein Standort zwischen Jana und Schnädelbach)
2) Biblisches Reden von Gott
    a. Die biblische Schöpfungsgeschichte (Gen1) und der Glaube an den Schöpfergott? Das Wirklichkeitsverständnis der biblischen Texte (z.B. Hansjörg Hemminger/ Wolfgang Hemminger)
    b. Der Name enthüllt das Wesen Gottes – Exodus 3 und das Tetragramm
    c. Verschiedene alttestamentliche Gottesbilder der Bibel – arbeitsteilige Erarbeitung verschiedener zentraler Texte zu den „Gesichtern“ Gottes und Begriffsklärungen (Monotheismus, Polytheismus, Monolatrie) vor einem religionsgeschichtlichen Hintergrund (W.H. Schmidt, Alttestamentlicher Glaube)

d. Das Gottesverständnis Jesu
    i. die gleichnishafte Rede vom Vater
    ii. Die Beziehung Jesu zu Gott

3) Begriffsklärungen: Deismus/ Theismus
4) Kritik am Gottesbild der Bibel: Feuerbach vs. Luther
5) Götter und Götzen im Alltag: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“
6) Glaube in anderen Religionen: Buddhismus – Glaube ohne Gott
7) Leben ohne Sinnantwort – Nachvollzug eines praktischen Atheismus (z.B. R. Dawkins, Gotteswahn)
8) Noch von Gott sprechen? –Positionierung

3.1.2.2 Unterrichtsvorhaben II: „Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee

Wahrnehmungskompetenz (WK)
Die Schülerinnen und Schüler:

- Skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt
- Beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage
- Unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott ist und sein Handeln verteidigt oder verworfen wird
- Unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen
- Identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes

Deutungskompetenz (DK)
Die Schülerinnen und Schüler:

- Deuten religionkritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung
- Vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leiden und Tod angemessen von Gott zu sprechen

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler:

- Erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens der Schöpfung
- Beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft

Inhaltliche Konkretionen zu UV II

1. Wiederaufnahme: Die Kritik der Religion als Projektion
2. Motive der Projektion: Marx, Freud
3. Anlässe und Erfahrungen, Gott anzuklagen: Das Leiden der Menschen und der Glaube an den allmächtigen und gütigen Gott
    a. Leidenerfahrungen in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler: Esther Maria Magnis: Gott braucht dich nicht
    b. Stimmen der (An-)Klage in Geschichte und Gegenwart: G. Büchner, S. Lenz. T. Moser, Chr. Schlingensief, J. Roth, R. Dawkins, R. Dworkin,…
4. Zwischenbilanz: Wohin mit der Klage, wenn es keinen Gott gibt?
5. Das Theodizeeproblem in der Bibel:
    a. Die Hiob-Dichtung: Prüfung, Klage, Anklage- Gotteslästerung?
    b. Jesu Tod am Kreuz: Leiden, weil Gott es so will?
    c. Bilanz: Ist Gott verantwortlich – schuldig?

6. Vom Umgang mit Leiden/ mit Leidenden

3.1.2.3 Kompetenzsicherungsaufgabe zu UV I und II

In Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und zur Rechenschaft für die Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

3.1.2.4 Unterrichtsvorhaben III: „Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis der Menschen zu sich selbst, zu den Mitmenschen und der Mitwelt prägt und zur Gestaltung auffordert

Wahrnehmungskompetenz (WK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- Identifizieren Handlungssituationen, in denen wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird
- Beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen
- Beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten

Deutungskompetenz (DK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- Erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht
- Erläutern die Gefahr der Verfehlung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung
- Deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zu Grunde liegenden menschlichen Erfahrungen
- Skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder

Urteilskompetenz (UK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Beurteilen Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- Erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss
- Erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin/ eines Christen
- Beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt

3.1.2.5 Unterrichtsvorhaben IV: „Wie steht es mit der Gerechtigkeit und dem Frieden in der Welt? Christlicher Blick auf Solidarität und Gerechtigkeit im Dialog mit anderen Weltanschauungen

Wahrnehmungskompetenz (WK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu
- Vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen Charakteristika einer christlichen Ethik heraus
- Beschreiben an Hand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit
- Benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird
- Identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden

Deutungskompetenz (DK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen
- Erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen
- Stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zu Grunde liegen
- Erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben
- Deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen und Christen und die Kirche zu grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung

Urteilskompetenz (UK)
Die Schülerinnen und Schüler

- Beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen
- Setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander
- Erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin/ eines Christen
- Beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden

3.1.2.6 Kompetenzsicherungsaufgabe zu UV III und IV

In Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und zur Rechenschaft für die Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.